

will scheinen, daß alle dagegen angewendeten und noch zu ver-
suchenden Mittel bei der dem Schuldner durch die Gesetze gestat-
teten Leichtigkeit, Vermögenslosigkeit zu simuliren, vergeblich bleiben
müssen. Freilich das Napoleonische Regime, so lange es herrscht,
wird nicht den begangenen Fehler bekennen mögen.

An komischen Wandern, die böhmische Westbahn zu pouffiren,
fehlt es nicht. Bald sucht ein Anonymus poste restante Prag
1000 Stück zu einem hohen Course, bald werden die großen Ge-
treidemassen gepriesen, welche zukünftig über die Bahn gehen wür-
den. Die Börse hat bisher keine Nothz davon genommen, da, wie
wir ausgeführt, das Unternehmen noch zu weit zurückgeblieben ist,
und dem Staate die Zinszuschüsse schuldet. Es hat aber nach
Allem den Anschein, als wenn über kurz oder lang ein Coup in
diesem Papiere versucht werden würde, wenn auch nur à la Rhein-
Rahbahn.

Nur noch wenige Tage trennen uns vom Jahreschluss. Am
vorigen war der Ultimo von hohen Reports begleitet. Wie wird
er sich diesmal gestalten? Zwar der Discout ist seitdem noch tiefer
gesunken; indes sind auch im Laufe von zwölf Monaten eine
Menge neuer Papiere entstanden, und so möchte der Unterschied
nicht so groß sein.

Verschiedenes.

* Leipzig, 23. December. Die neueste (letzte) Nummer des
diesjährigen Jahrgangs des Justizministerialblattes enthält
an Generalverordnungen des Justizministeriums 1) eine Verordnung
an die königlichen Untergerichte, Anzeigen über die bei denselben
erforderliche Zahl der zum Protocolliren berechtigten Beamten betr.,
vom 16. December 1867. 2) Verordnung an die königlichen Unter-
gerichte, die überflüssigen Schreibereien betr., vom 16. December 1867.
Bekanntmachung des Justizministeriums an sämmtliche königliche
Untergerichte, die Ziehungslisten über die erbländischen Pfandbriefe
betr., vom 17. December 1867. Specialverordnung des Justiz-
ministeriums an das Gerichtsam Stollberg, die Verwendung von
Drittsgerichtspersonen als Gerichtsbeisitzer betr., vom 2. Dec. 1867.
Generalverordnung des königlichen Appellationsgerichts zu Leipzig,
die über die Zufertigung von Appellationschriften zu den Sach-
acten zu bringenden Notizen betr., vom 16. November d. J.
Befugung des Sportelskhalats II. an die Cassenbeamten der
Untergerichte. Personalsachen des Justizdepartements &c.

w. Leipzig, 23. December. (Bier medicinische Pro-
motionen.) Am 20. und 21. d., so wie heute den 23. und
morgen den 24. finden oder fanden öffentliche Disputationen zur
Erlangung der medicinischen Doctorwürde statt. Am 20. d. erhielt
dieser Grad baccal. med. Ernst Friedrich Benzel aus Ober-
oberwitz mit seiner Schrift „Untersuchungen über das Schmelz-
organ und den Schmelz, insbesondere bei den dauernd wachsenden
Schneidezähnen der Nagethiere“ und deren öffentliche Vertheidigung
gegen die gewählten Opponenten. Der neuere Doctor ist der-
selbe junge Mediciner, welcher am 31. October 1865 den Preis
der Facultät für die glückliche Lösung der medicinischen Preis-
aufgabe über die Verzweigung der Augenarterie und insbesondere
über das Verhalten der hintern und vordern Ciliargefäße zu ein-
ander zugetheilt, sodann später das Reise-Stipendium der Kregel
von Sternbach'schen Stiftung erhielt, welches er benutzte, um in
Berlin und in Marburg sich weiter auszubilden. Boriges Jahr
war er elf Monate lang Assistentarzt am St. Georgenhaus. —
Ein Sohn unseres Stadtverordnetenvorstehers Dr. Joseph, Her-
mann Georg Joseph aus Lindenau, ward am 21. d. Doctor
der Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe durch die Disputation
vom selbigen Tage über „Joseph Listers Antiseptische Behandlung
der Abscesse. Bericht über die Erfolge, welche mit diesem Verfahren
auf der chirurgischen Klinik im St. Jacobshospital zu Leipzig erzielt
wurden.“ Dr. Joseph jun. fungirt seit Mitte Juni d. J. als Assistent
auf der chirurgischen Station im Jacobshospital. Seine Vorbildung
hatte er auf dem hiesigen modernen Gesamtgymnasium erlangt,
dann von Ostern 1863 an auf hiesiger Hochschule erst Staats-
und Naturwissenschaften, dann ausschließlich Medicin studirt und
war unter Leitung des verstorbenen Geh. Medicinalrath Professor
Dr. Günther und des Professor Dr. Benno Schmidt zwei
Jahre lang als Protocollant auf der chirurgischen Station
thätig gewesen. — Auch ein Bruder Dr. Hermann Josephs
ist Arzt, wie wir in diesen Blättern seiner Zeit, und zwar
in der Nummer vom 22. Februar 1863 berichteten, Dr. med.
Reinhold Joseph, jüngerer Sohn des Rittergutsbesizers J. G.
Joseph zu Teurtz an der sächsisch-altenburgischen Grenze. —
Heute promovirt bacc. med. E. Th. Treibmann aus Döbeln.
Seine Dissertation handelt „Ueber das perforirende Duodenal-
geschwür“ (fressendes Geschwür im Zwölffingerdarm). Auch er
war klinischer Protocollant und darauf interimistischer Assistent auf
der medicinischen Station des Jacobshospital. Eine seiner Thesen
lautet: „Der Arzt darf nicht gefesselt zur Ausübung seiner Func-
tion gezwungen werden.“ Dieser natürlich nur unter gewissen
Beschränkungen richtige Satz erinnert uns an eine entgegengesetzte
Resolution der Würzburger Conferenz von Delegirten deutscher
Hilfsvereine (22. August d. J.) betreffs der Abänderung der Genfer

Convention. In Art. 3 will die Conferenz festgestellt wissen, daß
der Feind die in seine Hände fallenden Aerzte in seiner Gewalt
zurückhalten und in seinen Lazarethen beschäftigen dürfe. Es läßt
sich allerdings darüber streiten. Es widerstrebt aber unserm natürlichen
Gefühl, einen Arzt zur Ausübung seiner Kunst gezwungen zu sehen.
— Morgen Dienstag den 24. d. M. früh 11 Uhr vertheidigt
baccal. med. Ferd. Wosdorf aus Lichtenberg seine Abhandlung
„Ueber die Methode durch gewaltsame Streckung die Contracturen
des Kniegelenks zu heilen“. Der Doctorand war voriges Jahr
vom 29. Juni an bei der königl. sächsischen Armee und vom
3. Juli bis 18. November am königl. sächsischen IV. Feldhospital
als Civilarzt angestellt.

** Leipzig, 23. December. In der letzten der auf unserer
Wanderung durch den Bazar im Hotel de Bologne berührten
Abtheilung, dem großen Saale sammt Nebenräumen, ist es zuvörderst
der in der rechten Ecke stehende große mechanische Weih-
nachtsmann, ein von der kleinen Kinderwelt mit schlecht ver-
hehltem Bangen angestauntes, fürchterlich dareinblickendes In-
dividuum, welches die Hauptaufgabe erfüllt, Waben der Liebe zur
Christbescherung für arme Kinder einzucassiren. Neben dieser
winterlichen Gestalt ist recht passend ein Kürschnerwarenlager, das
von E. Berger mit einer großen Auswahl Pelzwaren, Hüte
und Mützen placirt, wogegen wieder der Nachbarstand ein für die
große Mehrzahl der Besucher unentbehrliches Bedürfnis, Rauch-
requisiten aus dem Geschäft von Ernst Sad, in türkischen Tabaken,
Cigarretten, Cigarren und Pfeifen aller Arten darbietet. Gegen-
über dem letzterwähnten Stande befinden sich die allabendlich in
einer gewissen Anzahl zur Verloofung gebrachten Weihnachts-
geschenke für die Ausstellungsbesucher, deren Jeder die Hoffnung
hat, auf die auf seinem Eintrittsbillet bezeichneter Nummer einen
solchen Gewinn fallen zu sehen. An der Frontseite des Saales
berühren wir zuerst die von E. E. Bilz in sehr entsprechender
Auswahl dargebotenen, durchweg sehr hübschen Leder- und Saffian-
Etuis, Buchbinderwaren und Papeterien, daneben die hinsichtlich
ihrer Beschaffenheit und Dauerhaftigkeit vortheilhaft bekannten und
selbst höchsten Orts anerkannten feinen Messerschmiedwaren und
chirurgischen Instrumente Moriz Wünsche's; nicht minder
schön nehmen sich die von Franz Liebert dem Publicum darge-
botenen Pariser und Wiener Kurz-, Neusilber-, Silberplattirten
und Britannia-Metallwaren, sowie eine Anzahl Lampen und aller-
hand sonstige Neuheiten aus. Selbst für Regelliebhaber ist durch
die die ganze linke Seite des Saales einnehmende mechanische
Regelbahn von Ferd. Fröhlich Sorge getragen und hierbei
noch besonders guten Schiebern der Gewinn irgend eines Gegen-
standes in Aussicht gestellt. Dieser Regelbahn gegenüber haben sich
mehrere, von Wilhelm Große in Neuschönefeld (in Commission
bei Wilhelm Müller hier) zur Ansicht gebrachte architektonische
gepresste Dachverzierungen aus Zink postirt und finden allgemeine
Beachtung; in der Mitte des Saales befindet sich wie alljährlich
so auch diesmal die künstlich umrahmte und geschmackvoll ausge-
stattete Restauration von Großberger & Köhl, in welcher
es sich gut weilen läßt. Die größte Anziehungskraft hat bisher
dasin der That großartige Cyclorama und Theatrum mundi,
abwechselnd mit Nebelbildern, Farbenspielen und Meta-
morphosen, auf die Besucher ausgeübt; der Anblick der an dem
Auge in so unendlich vielerlei Gestalt vorüberziehenden Gegenden
eines größeren Theils von America ist grandios und doppelt reizend,
wenn, wie wir dies schon erwähnten, man sich eines Opern-
glases bedient. Einen gleichfalls lieblichen Eindruck macht
die in dem ersten Nebenzimmer hergestellte Felsengrotte mit
Wasserfall, von welcher aus man eine in ihrer Art nicht übel
arrangirte Ausstellung weißer Mäuse, zweier Füchse und
einer Anzahl anderer Thiere erreicht; dieser kleinen Menagerie
gegenüber ist eine kleine mechanische Regelbahn für Kinder
aufgestellt, welche deshalb vielfach in Anspruch genommen wird,
weil jede Kugel gewinnt. In dem letzten Zimmer hat man einen
Bier-Salon errichtet, der sich namentlich durch die dort statt-
findenden komischen Gesangsvorträge &c. eines stets zahlreichen Be-
suches erfreut. Nachträglich sind noch ein recht schmucker großer
Bogellästig, eine Schneidemaschine und ein allerliebster kleiner Haus,
letzteres als Spielzeug für Kinder, eingebracht worden. Wir
schließen hiermit unsern Bericht und hoffen, daß die Aussteller recht be-
friedigt diesen 29. Bazar verlassen mögen, richten aber wiederholt
die Bitte an das Publicum, nicht nur die Ausstellung noch recht
fleißig besuchen, sondern auch ebenso fleißig Einkäufe machen und
durch ein Scherflein der Liebe der aufgestellten Sammelbüchsen ge-
denken zu wollen.

** Leipzig, 23. December. Heute Vormittag ist die, wie be-
kannt, kürzlich in Mannskleidern als Diebin aufgegriffene berück-
tigte Pauline Paasch aus Taucha in ihrer Mannstracht nach dem
königl. Bezirksgerichtsgebäude transportirt worden, wofelbst zwei-
felloß sehr bald die erforderliche Metamorphose an ihr vorgenom-
men werden wird.

* Leipzig, 23. December. In den letzten Tagen hat die
Fortsetzung der Arbeiten am neuen Theater zur Aufstellung der
beiden riesengroßen Figuren an der Frontseite, links die Thalia,
rechts die Melpomene, von Knaur gefertigt, geführt; ebenso schrei-